

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 162 (1996)
Heft: 4

Artikel: Erfolgsstory der Radschützenpanzerfamilie Mowag Piranha
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64348>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erfolgssstory der Radschützenpanzer- familie Mowag Piranha

Redaktion ASMZ

Die Schweizer Firma Mowag ist heute weltweit einer der bedeutendsten Hersteller von gepanzerten Radfahrzeugen. Seit Beginn der siebziger Jahre sind aus der Fahrzeugfamilie Piranha die unterschiedlichsten Typen weltweit in diversen Armeen eingeführt worden. Zusammen mit den drei ausländischen Lizenznehmern hat Mowag bisher etwa 3000 Piranhas in über 30 verschiedenen Versionen produziert. Mit der Produktionsaufnahme einer neuen leistungsgesteigerten Piranha-Serie der Kategorie III sowie der Erweiterung der bisherigen Produktionslinien durch eine neue fünfachsige Version wird die Erfolgssstory von Mowag mit Sicherheit weitergeführt werden können.

H. G.

Angefangen hat die Entwicklung von Militärfahrzeugen bei Mowag bereits in den frühen fünfziger Jahren, also vor etwas mehr als 40 Jahren. Der Gründer und Inhaber der Firma Mowag, Ing. Walter Ruf, beschäftigte sich damals mit dem Gedanken der Standardisierung militärischer Fahrzeugversionen. Aufbauend auf den gemachten Erfahrungen während zahlreicher Militärdienstleistungen als Motorfahrer-Geleiter verfolgte er primär das Ziel, in der Armee die damals aufwendige Logistik zu vereinfachen und wirtschaftlicher zu gestalten. Zusammen mit einem Team von Technikern entwickelte er in der Folge den in unserer Armee legendär gewordenen leichten Geländelastwagen «MOWAG», der als Radfahrzeug (4×4) auf der Basis identischer

Baugruppen (Motor, Getriebe, Achsen, Elektrik) in den nachfolgenden Varianten gebaut wurde:

- Mannschaftswagen,
- Sanitätswagen,
- Kommandowagen,
- Funküberwachungswagen,
- Fliegerleitwagen,
- Linienstörwagen und
- Panzeratruppe.

Vom Geländelastwagen «MOWAG» wurden gesamthaft 1668 Fahrzeuge produziert, die in der Schweizer Armee während Jahrzehnten erfolgreich im Einsatz standen. Der Erfolg mit dieser ersten Fahrzeugfamilie führte in den nächsten Jahren zur Entwicklung weiterer Radfahrzeugtypen wie Wotan, Roland und Grenadier. Mit dem Export dieser Typen an ausländische Armeen wurde Mowag auch international beachtet und dadurch auch zunehmend ausserhalb Europas bekannt. Gegen Ende der sechziger Jahre wurde im weiteren Entwicklungsverlauf der Puma (6×6) entwickelt. Dieser erste

amphibische Radschützenpanzer (12 km/h bei Wasserfahrt), ausgerüstet mit Dieselmotor und einzel angetriebenen und individuell aufgehängten Rädern, erbrachte auch in schwierigem Gelände hervorragende Leistungen. Aber diesem Erprobungsträger haftete ein wesentlicher Mangel an: er war viel zu gross! Dieser Umstand führte in der Folge zu intensiven Studien mit dem Ziel, auf der Basis vergleichsweise kleinerer und leichter Baugruppen ein leistungsfähiges Fahrzeugkonzept für die kommenden Jahrzehnte zu entwickeln. Für diese neu geplante Fahrzeugfamilie war nicht nur ein breitgefächelter Einsatzbereich vorgesehen, sondern auch die spätere Integration von Kampfwertsteigerungsmassnahmen, um diese Fahrzeuge laufend dem neusten Stand der Technik und den kontinuierlich erhöhten taktischen Anforderungen anpassen zu können. Die über rund vier Jahre geführten intensiven Entwicklungsbemühungen führten zu Beginn der siebziger Jahre zur Realisierung des ersten Piranha (6×6), anschliessend zur ersten Version (4×4), und danach auch zur Variante (8×8).

Weltweite Verkaufserfolge

Nach dem Beginn der Serienproduktion im Jahre 1974 begann eine kontinuierlich zunehmende weltweite Verbreitung der Fahrzeugfamilie Piranha. Um der internationalen Nachfrage gerecht zu werden, verband sich



Panzerjäger (6×6) der Schweizer Armee.

die Firma Mowag im Verlaufe der letzten Jahre mit drei ausländischen Lizenznehmern. Bis heute sind in diesen vier Herstellerwerken etwa 3500 Radschützenpanzer Piranha in über 30 unterschiedlichen Typenvarianten fabriziert und zahlreichen Kunden übergeben worden.

Zudem liegen derzeit weltweit immer noch Aufträge für die Produktion von etwa 1300 Fahrzeugen vor.

Auch die Schweizer Armee hat sich in letzter Zeit als guter Kunde von Mowag erwiesen:

- durch Kauf von 310 Panzerjägern Piranha (6×6),
- dem Auftrag für 205 Radschützenpanzer Piranha (8×8) sowie
- der Beschaffung von 154 Aufklärungsfahrzeugen Mowag Eagle (4×4), die bei Mowag in Kreuzlingen auf der Basis des amerikanischen Hummer-Chassis hergestellt werden.

Leistungsmerkmale des Piranha

Als entscheidende Charakteristiken für den bisherigen universellen Erfolg der Piranha-Radschützenpanzerreihe können die folgenden wesentlichen Faktoren angeführt werden:

- hohe spezifische Einsatzleistung,
- kompakte Silhouette,
- äusserst leistungsfähiges Laufwerk,
- vielseitige Verwendbarkeit,
- hoher Grad logistischer Kompatibilität innerhalb der Fahrzeugfamilien (4×4) bis (10×10) sowie auch innerhalb der Kategorien,



Radschützenpanzer Piranha (8×8) mit Mg 12,7 mm, der bei der Schweizer Armee eingeführt wird.

- günstige Betriebskosten und
- einfache Handhabung.

Im letzten Jahr sind die bisherigen Versionen (4×4), (6×6) und (8×8) durch einen Piranha (10×10) ergänzt worden. Zudem ist nach den Kategorien I und II eine Erweiterung durch die Piranha der Kategorie III erfolgt, welche wiederum alle Versionen (4×4), (6×6), (8×8) und (10×10) einschliesst. Die neuen Piranhas der Kategorie III repräsentieren die heute modernste Technologie auf dem Gebiet der gepanzerten Radfahrzeuge, wobei hier zusätzlich folgende Entwicklungen und Kampfwertsteigerungen eingebracht worden sind:

- bestmöglicher, modular anpassbarer Panzerschutz,

- hydropneumatische Federung für jedes einzelne Rad mit zugeordneter Höhenverstellung,
- zentralgesteuerte Reifendruckregelanlage,
- verstärkte Antriebsgruppen,
- um bis zu 50 Prozent erhöhte Nutzlast.

Im Verlaufe der letzten Monate sind sowohl von der neuen Piranha-Fahrzeugfamilie (10×10) als auch der leistungsgesteigerten Kategorie III diverse Prototypen vorgeführt worden. Bereits heute lässt sich ein weltweit grosses Interesse an diesen neuesten Radschützenpanzertypen feststellen. ■



Prototyp des neuen Piranha (10×10), ausgerüstet mit Kanone 105 mm.